

COMENIUS – Projekt Mit Norwegen 2012

Zwischen dem 21.11.2011 und dem 03.12.2011 waren die norwegischen Schülerinnen und Schüler aus der Kinsarvikskule aus Mittelnorwegen zu Gast in Deutschland und vor den Pfingstferien reisten die Deutschen Schüler/innen ins norwegische Fjordland. Die von Comenius geförderte Schulpartnerschaft enthält außer zwei Austauschphasen auch Projektarbeit über das ganze Jahr hinweg: Norwegen wird unter die Lupe genommen, Deutschland und Norwegen werden verglichen und man erhält einen Crash-Kurs in Norwegisch. Bei dem gesamten Projekt wird jedoch hauptsächlich auf Englisch kommuniziert. Eine Beteiligte erzählt:

Ankunft der Norwegerinnen und Norweger in Deutschland

Es ist Sonntag. Nicht irgendein Sonntag. Sondern: DER Sonntag, an dem die norwegischen Schüler und Schülerinnen in Stuttgart eintreffen. Die Autofahrt zum Flughafen vergeht wie im Flug und kommt mir viel zu kurz vor. Am liebsten hätte ich den heutigen Abend noch länger vor mir hergeschoben, denn ich bin schrecklich aufgeregt. Naja, auch etwas Neugieriges, etwas Gespanntes, schleicht sich in meine Gedanken. Wir erreichen den Stuttgarter Flughafen. Viele meiner Mitschüler haben sich schon mit ihren Eltern und Geschwistern vor ein paar der vielen Rolltreppen versammelt. Meine Familie und ich treten dazu. Man wird begrüßt und Gespräche entwickeln sich. Allerdings zeichnet sich Anspannung auf den Gesichtern ab und mir selbst geht es nicht viel anders. Nervös trete ich von dem einen Fuß auf den anderen. Minuten vergehen, da meldet sich Frau Jetter zu Wort. Wegen Wetterproblemen hätte die Hälfte der Norweger nur bis Frankfurt fliegen können. Von dort wären sie mit dem Zug weitergefahren und müssten nun am Stuttgarter Hauptbahnhof abgeholt werden. Ich bin erstaunt und hoffe gleichzeitig, nicht zu den Schülern zu gehören, die jetzt zum Hauptbahnhof fahren müssen. Frau Jetter liest nun die Namen der Betroffenen vor und ich höre gespannt zu. Als ich genannt werde, seufze ich und verziehe das Gesicht. „Hätte mir auch etwas Besseres vorstellen können“, denke ich, sage mir aber gleich danach, damit meine Stimmung nicht auf den Nullpunkt sinkt, dass es doch gar nicht so schlimm wäre. Also machen wir uns auf, fahren durch Stuttgart, suchen eine Parkplatz, betreten den Bahnhof (vorbei am S 21 – Gegner – Zaun), gelangen zum Gleis und warten. Als der Zug eintrifft hebe ich mein Schild „Welcome at Germany“ und schwenke es über meinem Kopf. Zuerst geschieht gar nichts, kein Norweger ist in Sicht. Doch dann, am Ende der Menschenkolonne, entdecken wir ein Häufchen Norweger, die müde und verausgabt nach diesem langen Tag vor uns zum Stehen kommen. Dann geht erst mal jeder auf Partnersuche. Ich recke meinen Kopf und suche das, mir von Fotos bekannte Gesicht meiner Austauschpartnerin Natalie (gesprochen: Natallije). Bevor ich sie jedoch finde, entdeckt sie mich, kommt auf mich zu und begrüßt mich und meine Familie. Nach einem kurzen Plausch sind alle Natalie vorgestellt. Wie verabschieden uns von den anderen und fahren nach Hause. Auf der Fahrt wird wenig gesprochen, denn v.a. Natalie ist erschöpft. Als wir zu Haus ankommen, fällt sie todmüde in ihr Bett und schläft gleich darauf ein. Auch ich gehe zu Bett, mit gemischten Gefühlen bin ich gespannt auf den kommenden Tag...

1. Austauschphase in Deutschland



Über den Wolken... im Flugzeug



Mira H. und ich mit unseren Austauschschülerinnen Kristina und Nathalie (links)

Am ersten Tag waren alle noch ein wenig erschöpft. Als wir uns um 8.00 Uhr zur Auftaktveranstaltung in der GSS trafen, sah man müde Gesichter. Noch saßen die Deutschen und die Norweger an getrennten Tischen. Niemand traute sich recht mit den jeweils anderssprachigen Schülern auf Englisch zu kommunizieren, was sich aber im Laufe der zwei Wochen änderte. Als die Norweger an ihrem ersten Schultag in der GSS den Unterricht besuchen sollten, fehlte bis kurz vor dem Unterrichtsbeginn jede Spur von den, meiner Klasse zugeteilten, Schülern. Insgesamt war das ein ziemliches Chaos: Wer musste in welche Klasse? Wo war das Klassenzimmer?...? Als endlich jeder seine Klasse gefunden hatte, konnte der Unterricht beginnen. Die Norweger hatten Aufgaben dabei, die sie während des Unterrichts machen konnten. Natürlich fingen einige Mädchen aus meiner Klasse gleich damit an, über einen blonden Norweger mit blauen Augen, der „wahnsinnig gut“ englisch sprach, zu schwärmen.



Die nächsten Tage gingen relativ schnell vorbei. Ich sprach mit meiner Austauschpartnerin wenig, nahm sie jedoch zum Fußballtraining und Querflötenunterricht mit. Nach und nach lernte man sich kennen und merkte, was die andere jeweils machte. Bei meiner Austauschpartnerin war z.B. Billardspielen. Als sie den kleinen Billardtisch entdeckte, den wir uns ein Jahr zuvor angeschafft hatten, gab es keinen Tag mehr, an dem wir nicht mindestens drei Partien Billard spielten. Das war ziemlich toll, denn die manchmal angespannte Stimmung löste sich beim Spielen in Luft auf. Im Nachhinein kann ich sagen, dass wir wohl die meisten Wörter beim Billardspielen gewechselt haben.

Tagesausflug zum Porschemuseum in Stuttgart

In den darauffolgenden Tagen machten die Norweger oft Ausflüge, manchmal mit uns und manchmal ohne uns. Sie besuchten z.B. das Porsche Museum, den Weihnachtsmarkt in Stuttgart, das Badkap, das Schokoladenfestival und die Burg Hohenzollern. In Stuttgart waren wir Deutschen mit dabei, um den Weihnachtsmarkt in gemischten Gruppen zu erkunden. Allerdings waren die Norweger beim Gruppenbilden schnell verdampft und ein Häufchen Deutsch standen dann ohne Norweger da, darunter auch ich. Eigentlich war das ja nicht Sinne der Sache gewesen, aber wir machten uns einfach, ohne Norweger in der Gruppe zu haben, auf den Weg. Auch so wurde es ein toller Tag in Stuttgart.

Als dann das Wochenende kam, machte sich meine Familie Gedanken, was wir mit Nathalie machen könnten. Ursprünglich war es unsere Idee gewesen, auf das Schokoladenfestival zu gehen, aber das schloss sich aus, da die Norweger nochmal mit ihren Lehrern vorhatten, den Markt zu besuchen. Schließlich beschlossen wir, um trotzdem etwas mit Schokolade zu machen, nach Waldenbuch zu RitterSport zu fahren wo wir uns zu einem Kurs angemeldet hatten. Wir durften zwei Tafeln Schokolade herstellen und hatten ca. zehn Zutaten wie Marshmallows, Gummibärchen, Smarties...zur Auswahl, die wir in unsere flüssige Schokolade rühren durften. Das hat allen ziemlich Spaß gemacht (v.a. Dingen das Naschen ☺). Am Sonntag sind wir zur Eishalle in Reutlingen gefahren, wo wir auch andere Teilnehmer des Austausches trafen.



Die selbst gemachte Schokolade bei RitterSport beim abkühlen

In der nächsten Woche lockerte sich die Stimmung ein bißchen auf. Als ob am Wochenende ein Hebel umgelegt worden war, verstanden sich die Teilnehmer am Montag schon viel besser miteinander. Am Mittwoch hatten wir einen gemeinsamen Projekttag mit den Norwegern. Wir schrieben, bastelten und gestalteten Collagen, Plakate und Texte über Norwegen und Deutschland. Das Highlight dieses Tages war jedoch der Radiobesuch. Mit den deutschen und norwegischen Austauschlehrern, einer deutschen Schülerin und zwei Norwegerinnen ging es am Mittwochnachmittag zum Radio Wüste Welle, wo ich mich schon seit einiger Zeit Sendungen gestalte. Die Sendung verlief trotz meiner Aufregung und trotz Englischsprechen- Müssens ziemlich gut.



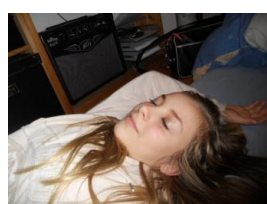
Am Freitag vor dem Abflug gab es ein kleines Abschlussfest mit Keksen und Plätzchen. Am Abend dieses Tages gingen ich, Natalie, mein Vater und ein anderes Austauschpaar essen, um so noch einmal die zwei vergangenen Wochen zu feiern.

Die Radiosendung über den Austausch und die Schulpartnerschaft der Geschwister-Scholl-Schule und der Kinsarvik Skule mit meinen Gästen Eirik, Manuela, Kathrin Schumacher, Julia Jetter, Nathalie, Anna und Ellen im Freien Radio Wüsten Welle (96,6 MHz)

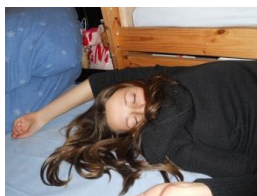
Am Tag darauf war Verabschieden angesagt. Am Flughafen gab es langes Umarmen und sogar Tränen flossen, Ich schenkte Natalie zum Abschied eine Karte mit einem winzigen Adventskalender von Tübingen darauf und ein Glas von ihrer Lieblingsmarmelade, die sie jeden Morgen gegessen hatte. Alle Norweger hatten die Koffer randvoll, da sie die im Vergleich zu Norwegen sehr günstigen Preise in Deutschland genutzt hatten und ihrer zweiten Motivation für den Austausch gefolgt waren: shoppen, shoppen, shoppen...

Wir winkten, bis wir die Norweger aus den Augen verloren...

One normal day with 1000 unforgettable experiences <3 by Mira Harms



Getting up at 7.00 o'clock, for school...



eating breakfast



walking to school



...listening to the teacher ;)



Going home



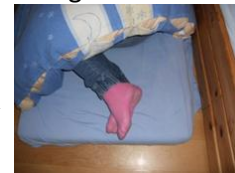
Eating lunch : P



Taking a walk with the dog



trough the fields



...relaxing some minutes!



Cleaning the suitcase, because of a leaked shampoo!



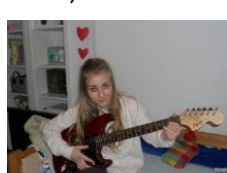
Feeding the dogs with treats



Baking a carrot cake <3



...and tasting it!



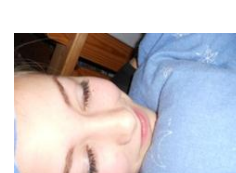
Trying to play the guitar



Having an evening meal



Making nonsense ;)



Going to bed exhausted